

# AUSLEGESCHRIFT

## 1 261 025

Int. Cl.:

**G 08 b**

F 16 p

Deutsche Kl.: **74 a - 21/11**

Nummer: 1 261 025  
 Aktenzeichen: S 97243 IX d/74 a  
 Anmeldetag: 22. Mai 1965  
 Auslegetag: 8. Februar 1968

**1**

In der Automatisierungstechnik spielt an bestimmten Fertigungsstationen die Erkennung von ankommendem oder abgehendem Gut eine entscheidende Rolle. In den meisten Fällen muß die Materialerfassung berührungslos erfolgen, was durch Einsatz von optoelektronischen Geräten, z. B. Lichtschranken, gewährleistet wird. Häufig ist jedoch die Ortslage des Gutes nicht eindeutig definiert, so daß der verhältnismäßig dünne Lichtstrahl der Lichtschranke das beispielsweise seitlich verschobene Gut nicht erfassen kann. In solchen Fällen bedient man sich zur Erkennung und Signalisierung von Objekten innerhalb eines weiteren Überwachungsbereichs eines bekannten fotoelektrischen, Lichtsender und -empfänger enthaltenden Raumabtastgeräts, das nach dem Autokollimationsprinzip mit bewegbarem, an einem Rückstrahler totalreflektierten optischen Fahrstrahl (Lichtvorgang) arbeitet. Bei diesem optoelektronischen Verfahren wird der feine Lichtstrahl des Lichtsenders durch schnelles Hin- und Herbewegen in ein breites vorhangartiges Lichtband gelehnt, so daß die gesamte Breite der Förderstrecke oder des Förderbandes, auf dem die Guteile oder Objekte bewegt werden, überwacht werden kann. Bei der Anwendung solcher Lichtvorhänge ergeben sich jedoch bei der Materialerfassung Schwierigkeiten dann, wenn der zu erfassende Gutkörper selbst Licht hinreichender Intensität emittiert.

Demgemäß befaßt sich die vorliegende Erfindung mit der Aufgabe, die bekannten Lichtvorgänge dahingehend abzuwandeln und zu verbessern, daß sowohl eigenstrahlendes Gut als auch nichtstrahlendes Gut erfaßt und sein Durchgang signalisiert werden kann.

Die Erfindung betrifft somit ein fotoelektrisches, Lichtsender und -empfänger enthaltendes Raumabtastgerät (Lichtvorgang) nach dem Autokollimationsprinzip mit bewegbarem, an einem Rückstrahler totalreflektierten optischen Fahrstrahl zur Erkennung und Signalisierung von Objekten innerhalb eines weiten Überwachungsbereichs, und die Erfindung besteht darin, daß im Strahlengang des Fahrstrahls ruhende Mittel zur periodischen Strahlunterbrechung vorgesehen sind.

Nach einem weiteren Merkmal der Erfindung ist der Reflexionsfläche des Rückstrahlers eine aus schmalen, abwechselnd aus lichtdurchlässigen und lichtundurchlässigen Streifen bestehende Rasterblende vorgeschaltet, durch die das auffallende Gleichlicht — ausschließlich durch die Fahrstrahlbewegung — in zum Lichtempfänger hin reflektiertes Wechsellicht umgewandelt wird. Rückstrahler

Fotoelektrisches, Lichtsender und -empfänger enthaltendes Raumabtastgerät (Lichtvorhang) nach dem Autokollimationsprinzip

**5** Anmelder:  
 Siemens Aktiengesellschaft, Berlin und München,  
 8520 Erlangen, Werner-von-Siemens-Str. 50

**10** Als Erfinder benannt:  
 Dipl.-Ing. Hildegard Schaufler, geb. Thoma,  
 8520 Erlangen

**15** und Rasterblende können zu einer Baueinheit vereinigt sein, indem z. B. die Arbeitsfläche des plattenförmigen Rückstrahlers in abwechselnd totalreflektierende und nichtreflektierende Streifen gerastert wird.

**20** Der erfindungswesentliche Gedanke, das Gleichlicht des Lichtsenders mittels des sich schnell bewegenden Fahrstrahls in Verbindung mit der Rasterblende in den Lichtempfänger (Fotozelle, Fotodiode, Fotowiderstand) beaufschlagendes Wechsellicht umzuwandeln, fußt auf der Erkenntnis, daß es zur Lösung der gestellten Überwachungsaufgabe lediglich erforderlich ist, festzustellen, ob während einer Periodendauer  $t$  des Wechsellichts jeder Abdunklung des Lichtempfängers unmittelbar eine Belichtung folgt und umgekehrt. Ist der Gutkörper, welcher in den Strahlengang einläuft, ein Eigenstrahler, so fehlt nämlich an der betreffenden Stelle die Abdunklung der Fotozelle, handelt es sich dagegen um einen Nichtstrahler, so fehlt die Belichtung.

**25** Von nicht zu vernachlässigender Bedeutung ist der der Erfindung anhaftende Umstand, daß nicht der Lichtstrahl des Lichtsenders an seiner Quelle unterbrochen wird, sondern daß eine periodische Unterbrechung des Fahrstrahls mit ruhenden Mitteln nahe der Reflexionsstelle erfolgt. Das hat den Vorteil, daß aufwendige Mittel zur periodischen Tastung der Lichtquelle entbehrlich sind. Auf diese Weise können erhebliche Schwierigkeiten umgangen werden: Besteht nämlich der Lichtsender aus einer leistungsstarken Niedervoltglühlampe, dann würden höherfrequente periodische Stromunterbrechungen des Glühlampenstromkreises wegen der Trägheit der Glühlampe keine hinreichenden Lichtintensitätsänderungen zur Folge haben. Würde man dagegen an Stelle der Glühlampe eine praktisch trägeheitslos arbeitende Glimmlampe verwenden, so würde deren

Lichtintensität für den Anwendungszweck unzureichend sein, und eine weitere Möglichkeit, den Lichtstrahl an der S<sub>n</sub>destelle durch eine rotierende Loch- oder Schlitzscheibe zu unterbrechen, würde zusätzliche motorische Antriebsmittel für die Lochscheibe erfordern. Die der Erfindung zugrunde liegende Erkenntnis, daß sich der bewegende und über die Rasterblende geführte Fahrstrahl selbst ohne besonderes Zutun zur Erzeugung der gewünschten periodischen Lichtintensitätsänderungen eignet, setzt den zur Lösung der eingangs umrissenen Aufgabe erforderlichen Aufwand in vorteilhafter Weise weitgehend herab.

Ausführungsbeispiele und weitere Merkmale der Erfindung seien nachstehend an Hand von 4 Figuren näher erläutert.

Fig. 1 veranschaulicht das fotoelektrische, Licht-sender und -empfänger enthaltende Raumabtastgerät (Lichtvorhang), das nach dem Autokollimations-prinzip mit bewegbarem, an einem Rückstrahler totalreflektierten optischen Fahrstrahl arbeitet. Das veranschaulichte Bauelement  $B$  möge zunächst als nicht vorhanden angesehen werden und außer Be-tracht bleiben. Der Lichtstrahl einer Lichtquelle  $Q$ , z. B. einer lichtstarken Niedervoltglühlampe, gelangt über ein nicht näher veranschauliches Linsen-system durch ein Loch  $L$  zum Brennpunkt  $O$  des innenverspiegelten parabolischen Reflektors  $P$  und wird an einer Spiegelfläche des um seine Achse  $A$  drehbeweglichen Polygonspiegels  $S$  über den halbdurchlässigen Hilfsspiegel  $Sp$  zum Punkt  $C$  des Parabolspiegels  $P$  geführt. Durch abermalige Re-flexion gelangt der Lichtstrahl vom Punkt  $C$  zur Stelle  $D$  des entfernt angeordneten Reflektors  $R$ , der den auffallenden Lichtstrahl totalreflektiert, so daß dieser zurück zum Punkt  $C$  und von dort an der Stelle  $G$  des halbdurchlässigen Spiegels  $Sp$  auf den Lichtempfänger  $E$ , z. B. eine Fotozelle, eine Foto-diode oder einen Fotowiderstand, geworfen wird. Befindet sich im Bereich des Taststrahls  $CD$  ein nicht selbstleuchtendes Objekt, so ist der Strahlengang zum Lichtempfänger  $E$  unterbrochen, was durch dem Lichtempfänger  $E$  nachgeschaltete Auswert-mittel wahrnehmbar gemacht werden kann. Wird der Polygonspiegel  $S$  in schnelle Rotation versetzt, so wandert der durch die Punkte  $CD$  definierte Strahl  $F$  zwischen den Begrenzungen  $F_1$  und  $F_2$ , wobei sich der Punkt  $C$  längs der Oberfläche des Parabol-spiegels  $P$  zwischen den Grenzpunkten  $H$  und  $I$  ver-schiebt. Der Fahrstrahl  $F$  ist dann in der Lage, alle Objekte, soweit sie nicht selbstleuchtend sind, in dem gesamten Erfassungsbereich zwischen den Grenz-linien  $F_1$  und  $F_2$  zu orten. Durch entsprechende Drehgeschwindigkeit des Polygonspiegels  $S$  gelingt es, den Fahrstrahl  $F$  etwa 100mal in der Sekunde den angegebenen Bereich durcheinander zu lassen. Ist das zu ortende Objekt dagegen ein Eigenstrahler mit einer Lichtintensität, die etwa der Intensität des reflektierten Fahrstrahls entspricht, so ist eine Ortung des Objektes mit Hilfe des Lichtempfängers  $E$  nicht möglich. Die Erfindung schafft hier Abhilfe, indem sie lehrt, vor den Reflektor  $R$  eine Rasterblende  $B$  aus abwechselnd lichtdurchlässigen und lichtun-durchlässigen Streifen anzutragen. Die durchlässigen Rasterstreifen sind mit  $K$ , die lichtundurchlässigen mit  $U$  bezeichnet. In der Fig. 2 ist diese Raster-blende nochmals in einer Aufsicht dargestellt, sie besteht z. B. aus einer Glasplatte mit geschwärzten

Streifen  $U$ . Die Stegbreite der geschwärzten Streifen  $U$  und der lichtdurchlässigen Streifen  $K$  ist gleichartig und dem gewünschten Auflösungsvermögen entsprechend gewählt. Dieses Auflösungsvermögen ist um so größer, je schmäler die Stege gewählt sind; Fahrstrahlbewegungsgeschwindigkeit, Rasterstegbreite und Lichtintensität der Sendelichtquelle  $Q$  sind zur Erzielung eines hinreichenden Wirkungsgrades aufeinander abzustimmen.

- 10 Durch die erfundungsgemäße Maßnahme wird der  
senderseitig erzeugte Fahrstrahl  $F$ , der Gleichlicht  
führt, bei der Reflexion am Reflektor  $R$  mittels der  
Blende  $B$  im Wechsellicht zerhackt, das den Licht-  
empfänger  $E$  beaufschlagt. Der Lichtempfänger  $E$   
15 wird somit — bei freiem Strahlengang — periodisch  
belichtet und verdunkelt. Die Überwachung durch  
nachfolgende elektronische Bauelemente kann sich  
also prinzipiell darauf erstrecken, festzustellen, ob  
20 während einer Periodendauer  $t$  dieses Wechsel-  
lichtes jeder Abdunkelung der Fotozelle unmittelbar  
eine Belichtung folgt und umgekehrt. Der Licht-  
empfänger  $E$  wird aber nur dann während jeder  
25 Periode  $t$  abwechselnd belichtet und verdunkelt,  
wenn sich im Strahlengang des Überwachungs-  
bereichs kein Objekt befindet. Befindet sich ein  
Eigenstrahler im Strahlengang, so fehlt an der be-  
treffenden Stelle der Periode  $t$  die Abdunklung des  
30 Lichtempfängers, ist das Objekt dagegen ein Nicht-  
strahler, so fehlt die folgende Belichtung.  
35 Der Belichtungszustand des Lichtempfängers  $E$  ist  
in der Fig. 3 näher veranschaulicht. Der Hell-  
Dunkel-Zustand der Fotozelle ist darin durch Strom-  
signalamplituden gekennzeichnet, und zwar ist der  
40 Zustand »Fotozelle belichtet« durch  $h$  (hell), der Be-  
lichtungszustand »Fotozelle unbelichtet« durch  $d$   
45 (dunkel) bezeichnet. Im Grunde genommen sind die  
von der Fotozelle, der Fotodiode bzw. dem Foto-  
widerstand  $E$  abgegebenen Strom- bzw. Spannungs-  
impulse nicht rechteckförmig, aber durch der Zelle  $E$   
50 nachgeschaltete Impulsformerstufen ist die Umfor-  
mung der von der Fotozelle abgegebenen Spannun-  
gen in Rechtecksignale ohne weiteres möglich. Be-  
findet sich in dem zu überwachenden Lichtweg kein  
55 zu ortendes Objekt, ist also der Lichtweg frei, dann  
ergeben sich Impulsfolgen, wie sie in der Fig. 3, a  
gezeigt sind. Während der Überwachungszeit  $T_1$ , eines  
Überwachungszyklus  $T$ , der sich aus der Über-  
60 wachungszeit  $T_1$  und der Wartezeit  $T_2$  zusam-  
men-  
setzt, folgen daher abwechselnd die Signalzustände  $d$   
(dunkel) und  $h$  (hell) lückenlos aufeinander. Nach Ab-  
lauf der Wartezeit  $T_2$ , in der die Fotozelle verdunkelt  
65 ist, folgt dann unmittelbar anschließend eine neue  
Überwachungszeit  $T_1$ , innerhalb der während jeder  
Periode  $t$  des Wechsellichts ein Signalwechsel er-  
folgen muß. Befindet sich dagegen ein Eigenstrahler  
70 im Lichtweg (Fig. 3, b), so erfolgt bei Ortung des  
hellstrahlenden Objektes innerhalb der Überwa-  
chungszeit  $T_1$ , während einer bestimmten Periode  $t$   
des Wechsellichts keine Verdunklung der Fotozelle.  
75 Befindet sich dagegen ein Nichtstrahler im Licht-  
weg (Fig. 3, c), so fehlt während der betreffenden  
Periodendauer die Hellsteuerung der Zelle. In den  
Fig. 3, b und 3, c sind diese Stellen des veranschau-  
lichen Impulsbildes durch Pfeile hervorgehoben.  
80 Die Auswertung der charakteristischen Veränderun-  
gen des Signalzustandes an der Fotozelle  $E$  (Fig. 1)  
kann durch der Fotozelle nachgeschaltete kontakt-  
lose logische Steuerbausteine erfolgen, die den

Wechsel der Signalzustände am Ausgang der Fotozelle ständig überwachen und ausgangsseitig dann und nur dann ein Steuersignal abgeben, wenn der periodisch wechselnde Signalablauf am Ausgang der Fotozelle durch Ausfall eines Dunkel- oder Hellsignals gestört ist, sich also ein selbststrahlendes oder nichtstrahlendes Objekt im Lichtweg befindet. Ein solches Steuersignal am Ausgang der Auswertbausteine entspricht also der Meldung: »Objekt (Nichtstrahler oder Eigenstrahler) im Strahlengang«. Ein solches Steuersignal wird übrigens als Dauersignal dann auftreten, wenn einer der Überwachungsbausteine defekt geworden ist, sei es die Fotozelle, die Signalformerstufe oder eine der Signalauswertstufen. Auch die Lichtquelle  $Q$  (Fig. 1) und der Bewegungsmechanismus für den Polygonspiegel  $S$  werden hierbei mitüberwacht. Die gesamte Geräteanordnung ist daher in vorteilhafter Weise eigensicher.

Die der Fotozelle  $E$  (Fig. 1) nachgeschalteten Impulsformungs- und Überwachungsschaltmittel zur Überwachung der Abweichung der Ausgangssignalfolge der Fotozelle von der periodischen Hell-Dunkel-Signalfolge sind in der Fig. 4 veranschaulicht. Die normalerweise, bei freiem Lichtweg, mit Wechsellicht beaufschlagte Fotozelle  $E$ , deren Speisestromkreis erfindungsunwesentlich ist, gibt ihre Ausgangswechselstromsignalfolge  $E_1$  auf die impulsformende Grenzwertstufe  $Gr$  nach Art eines Schmitt-Triggers und formt sie in streng rechteckförmige Ausgangssignale  $A_1$  der Periodendauer  $t$  um. Der Ausgang der Grenzwertstufe  $Gr$  speist direkt die hgfflSdnienÖSbyGx33 umlhwy umlhwy umlhwm Eingänge der beiden Zeitkippstufen  $K_1$  und  $K_2$  sowie über die Umkehrstufe  $N_1$  die Eingänge der beiden Zeitkippstufen  $K_3$  und  $K_4$ . Die Zeitkonstanten  $K_1$  bis  $K_4$  sind paarweise unterschiedlich gewählt. So beträgt sowohl die Eigenzeit  $K_2$  der Kippstufe  $K_1$  als auch der Kippstufe  $K_3$ :  $K_2 = \frac{2}{3} t$  und die Eigenzeit sowohl der Kippstufe  $K_2$  als auch der Kippstufe  $K_4$ :  $K_2 = \frac{1}{4} t$ , wobei mit  $t$  wiederum die Periodendauer des Wechsellichts bzw. der Impulse  $A_1$  bezeichnet ist. Der Ausgang der Kippstufe  $K_1$  ist über die Umkehrstufe  $N_2$  mit dem einen Eingang des Urdgatters  $X_1$  verbunden, während der Ausgang der Kippstufe  $K_3$  über die Umkehrstufe  $N_3$  mit dem einen Eingang eines weiteren Urdgatters  $X_2$  verbunden ist. Die Ausgänge der Kippstufen  $K_2$  und  $K_4$  belegen einerseits den Setzeingang und andererseits den Löscheingang einer Gedächtnisstufe  $M_1$ , deren Ausgänge jeweils mit den zweiten Eingängen der Urdgatter  $X_1$  bzw.  $X_2$  verbunden sind. Die Ausgänge der Urdgatter  $X_1$  und

- $X_2$  sind über ein Odergatter  $O_1$  zusammengefaßt, das über eine Leistungsstufe  $P_1$  den nicht gezeigten Signalsteuerkreis bzw. die ebenfalls nicht veranschaulichten nachfolgenden befehlverarbeitenden Elemente beeinflußt. Es bedarf keiner näheren Erläuterung, daß eine Steuersignalgabe am Ausgang der Leistungsstufe  $P_1$  nicht erfolgt, solange — bei freiem Lichtweg — die Ausgangssignale der Fotozelle  $E$  bzw. des Grenzwertmeters  $Gr$  innerhalb einer Periode  $t$  ihren Signalzustand verändern. Dagegen erfolgt sofort eine Signalgabe am Ausgang der Leistungsstufe  $P_1$ , sobald, aus welchen der geschilderten Gründe auch immer, innerhalb einer Periode  $t$  einer der beiden Signalzustände  $h$  bzw.  $d$  aufrecht erhalten bleibt.

#### Patentansprüche:

1. Fotoelektrische, Lichtsender und -empfänger enthaltendes Raumabtastgerät (Lichtvorhang) nach dem Autokollimationssprinzip mit bewegbarem, an einem Rückstrahler totalreflektierten optischen Fahrstrahl zur Erkennung und Signaliierung von Objekten innerhalb eines weiten Überwachungsbereichs, dadurch gekennzeichnet, daß im Strahlengang des Fahrstrahls ruhende Mittel derart angeordnet sind, daß der Strahl periodisch unterbrochen wird.

2. Gerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Reflexionsfläche des Rückstrahlers eine aus schmalen, abwechselnd aus lichtdurchlässigen und lichtundurchlässigen Streifen bestehende Rasterblende vorgeschaltet ist, durch die das auffallende Gleichlicht — ausschließlich durch die Fahrstrahlbewegung — in zum Lichtempfänger hin reflektiertes Wechsellicht umgewandelt wird.

3. Gerät nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß Rückstrahler und Rasterblende zu einer Baueinheit vereinigt sind.

4. Gerät nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Arbeitsfläche des plattenförmigen Rückstrahlers in abwechselnd totalreflektierende und nichtreflektierende Streifen gerastert ist.

5. Gerät nach Anspruch 1 und 2, gekennzeichnet durch dem Lichtempfänger nachgeschaltete elektronische Überwachungsschaltmittel, die dann und nur dann einen Schalt- oder Steuerbefehl abgeben, wenn einer der beiden Signalzustände am Lichtempfänger länger als eine Halbperiode der ihn beeinflussenden Wechsellichtfrequenz ansteht.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

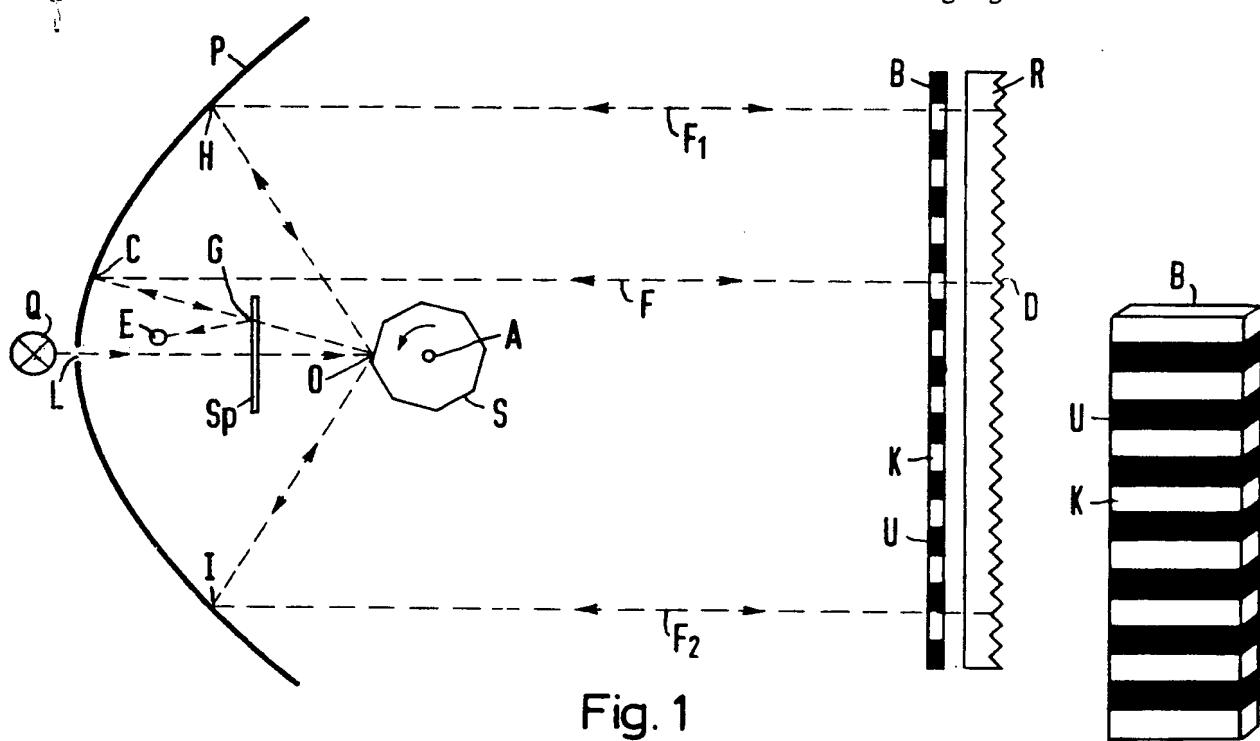


Fig. 1

Fig. 2

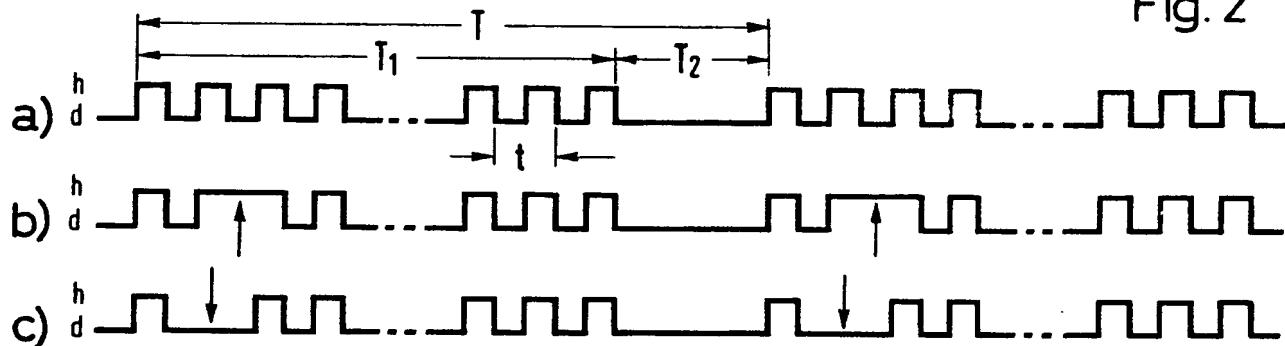


Fig. 3

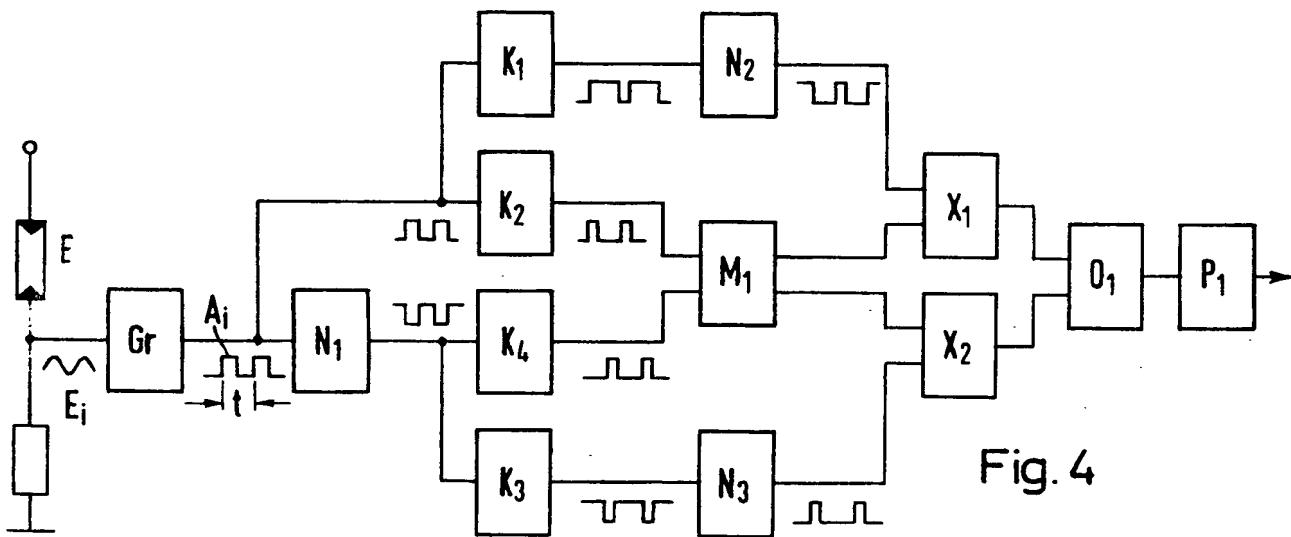


Fig. 4

809 507/193